

LETZTE NACHRICHTEN

CNY

China: Daten enttäuschen per Oktober (Jahresvergleich)

Negativ

Die Industrieproduktion legte um 4,7% nach 5,8% (Prognose 5,4%) zu. Im Jahresverlauf stellte sich die Zunahme auf 5,6% nach 5,6%. Einzelhandelsumsätze stiegen um 7,2% (Prognose 7,9%) nach 7,8%. Im Jahresverlauf ergab sich ein Anstieg um 8,05% nach 8,16%. Investitionen (städtischer Raum) legten um 5,2% (Prognose 5,4%) nach 5,4% zu.

JPY

Japan: BIP-Daten tendenziell schwach

Negativ

Per 3. Quartal legte das BIP Japans im Quartalsvergleich um 0,1% zu. Die Prognose war bei 0,2% angesiedelt. Der Wert des Vorquartals wurde von 0,3% auf 0,4% hochgestuft. Annualisiert kam es zu einem Anstieg um 0,2% (Prognose 0,8%) nach 1,8% (revidiert von 1,3%).

EUR

Deutschland: BIP-Daten mit positivem Akzent

Positiv

Laut erster Schätzung legte das deutsche BIP per 3. Quartal um 0,1% zu (Prognose -0,1%). Im Jahresvergleich kam es in der saisonal bereinigten Fassung zu einem Anstieg um 0,5% nach 0,4%.

Welt

Nachrichten in Kurzform:




- Ausschreitungen in Hongkong anhaltend und immer brutaler.
- Tusk prophezeit dem UK nach Brexit Abstieg im globalen Ranking.
- London: Tories in Umfragen 10 Punkte vor Labour.
- Gerüchte: Handelsgespräche USA/China stocken.

Negativ
Korrekt
Neutral
Negativ

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	UNTERSTÜTZUNG			WIDERSTAND			BIAS
EUR-USD	1.0995 - 1.1015	1.0996 - 1.1011	1.0960	1.0940	1.0920	1.1050	1.1080	1.1100	Negativ
EUR-JPY	119.60 - 119.81	119.54 - 119.81	119.50	119.20	119.00	120.50	120.80	121.00	Neutral
USD-JPY	108.66 - 108.86	108.62 - 108.86	108.50	108.10	107.80	109.60	110.00	110.50	Neutral
EUR-CHF	1.0879 - 1.0904	1.0888 - 1.0903	1.0870	1.0850	1.0830	1.0950	1.0980	1.1000	Neutral
EUR-GBP	0.8561 - 0.8589	0.8562 - 0.8574	0.8550	0.8530	0.8500	0.8630	0.8650	0.8690	Negativ

DAX-BÖRSENAPEL

-  Ab 12.180 Punkten
-  Ab 12.750 Punkten
-  **Aktuell**

MÄRKTE

DAX	13.230,07	-53,44
EURO STOXX50	3.699,50	-12,70
Dow Jones	27.783,59	+92,10
Nikkei	23.141,55	-178,32
Brent	62,42	+0,13
Gold	1.465,60	+8,60
Silber	16,98	+0,21

TV-TERMINE



MONTAG NTV 10.40

Fed: Das Pfeifen im Walde – Ignoranz des Faktischen nicht hilfreich! (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1.0997 (07:10 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1.0995 im US-Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 108.72. In der Folge notiert EUR-JPY bei 119.55. EUR-CHF oszilliert bei 1.0887.

Bevor wir uns heute mit Fakten befassen, ist eine Frage zu erörtern:

Die Eurozone wächst im laufenden Jahr voraussichtlich mit 1,2% (aktuelle IWF-Prognose). Das entspricht in etwa dem Potentialwachstumspfad laut EZB. Das Potentialwachstum ist das Wachstum, das ein Wirtschaftsraum langfristig ohne Verwerfungen erreichen kann.

Laut dem IWF (Fiscal Monitor Oktober 2019) wird die Eurozone ein Haushaltsdefizit in Höhe von 0,9% des BIP in diesem Jahr ausweisen.

Das BIP-Wachstum soll sich laut IWF in den USA 2019 auf 2,4% (IWF WEO 10/2019) stellen. Wo stünde wohl das Wachstum der Eurozone, wenn es hier wie in den USA ein Haushaltsdefizit in Höhe von 5,6% des BIP (IWF FM 10/2019) gäbe?

Damit will ich deutlich machen, dass der qualitative Aspekt in einer komplexen Betrachtung massiv gegen die USA und für die Eurozone spricht. Das gilt noch mehr, wenn man die Konsum- und Unternehmensverschuldungsdynamiken in den USA mit in Betrachtung zieht.

Fakt ist bei einer realistischen Betrachtung, dass die selbsttragenden Kräfte in der US-Wirtschaft unausgeprägt sind. Die sind in der Eurozone ungleich stärker. Das Ausblenden dieses Aspekts in Politik und an Märkten lindert dieses Problem nicht ansatzweise. Das Ausblenden ist aber fraglos unsere unprofessionelle Realität.

Im Gegenteil wird durch die asymmetrische politische Wahrnehmung und mangelnde Diskontierung an Märkten das Problem und die Form der Anpassung durch Neubewertungen im Zeitverlauf verschärft, denn es wird kein Handlungsdruck aufgebaut, dieses strukturelle Problem in den USA auszuräumen.

KONTAKT



FOLKER HELLMeyer
TELEFON 0421 54 87 40-12
E-MAIL
folker.hellmeyer@solvecon-invest.de



CHRISTIAN BUNTROCK
TELEFON 0421 54 87 40-13
E-MAIL
christian.buntrock@solvecon-invest.de

Warum thematisieren wir das heute? Es ist erforderlich, da wir von der Federal Reserve das „Pfeifen im Walde“ vernehmen. Bekanntlich ist diese Übung nicht notwendig Ausdruck einer souveränen Position der Stärke, sondern im Gegenteil ein Ausdruck von Schwäche. Wir kennen das aus der jüngeren Geschichte der Federal Reserve mit dem Missbrauch des Themas neuer Paradigmen oder der steilen These vor 2007/2008 „The crisis is contained“.

Fakt ist, dass die Märkte aus den Erfahrungen mit der Federal Reserve im neuen Jahrtausend nicht gelernt haben oder nicht lernen wollen oder gar nicht lernen sollen.

Gestern gab es Gerüchte, dass die Handelsgespräche zwischen Peking und Washington stocken sollen. Dieser Handelskonflikt tut allen Beteiligten weh. Hinsichtlich der qualitativen Lage der US-Wirtschaft sind die perspektivischen Risiken für die USA nach unserer Analyse ungleich größer als die für China.

Trotz des anhaltenden Konflikts zwischen den USA und China blickt US-Notenbankchef Powell optimistisch auf die Konjunktur und signalisierte gestern Ruhe an der Zinsfront bei seiner Anhörung vor dem Kongressausschuss.

Die Aussichten für die Wirtschaft seien grundsätzlich günstig, schallt es uns entgegen. Er betonte in der Erklärung vor dem Ausschuss, dass die Fed trotz beachtenswerter Risiken davon ausgehe, dass sich das Wachstum der US-Wirtschaft sehr wahrscheinlich nachhaltig fortsetzen werde. Er implizierte, dass weitere Zinssenkungen derzeit nicht anstünden. Falls die Notenbank jedoch ihre Beurteilung der Konjunkturperspektiven nachhaltig überdenken müsse, gebe es Handlungsbedarf.

Die bisherigen Senkungen seien ohnehin als Versicherung gegen Risiken zu sehen. Powell bekräftigte, die geldpolitische Haltung werde wahrscheinlich angemessen bleiben.

Daraus zog der Markt die Erkenntnis, dass die Federal Reserve vorerst keine weiteren Zinssenkungen auf kurze Sicht umsetzen werde.

Die Fed-Äußerungen entsprechen dem „Pfeifen im Walde“. Anfangs des Jahres waren definitiv keine Zinssenkungen auf der Agenda. In unserem Jahresausblick 2019 hatten wir ein Alleinstellungsmerkmal, als wir ob der qualitativen Analyse formulierten, dass wir im zweiten Halbjahr 2019 mindestens über US-Zinssenkungen reden werden.

Drei Zinssenkungen per 2019 haben überhaupt gar nichts mit Versicherung zu tun, sondern mit eklatanten qualitativen US-Strukturschwächen, die im Jahresverlauf eine quantitative Wirkung entfalteten.

Die Historie lehrt, dass die Ignoranz des Faktischen nur vermeintliche Siege offeriert!

Wir werden als Folge bis Ende 2020 mehr US-Zinssenkungen sehen, als jetzt unterstellt wird. Lediglich eine ernst zu nehmende Entspannung in den Handelskonflikten, die von den USA losgelöst von internationalen Vertragswerken vom Zaun gebrochen wurden, und geopolitische Entspannung könnten an der Prognose Veränderungen erzwingen, da das globale Wachstumskräfte (Investitionsgüterzyklus) freisetzen würde.

Datenpotpourri der letzten 24 Stunden:

Eurozone: Daten besser als erwartet!

Die Industrieproduktion der Eurozone stieg per September im Monatsvergleich um 0,1% (Prognose -0,3%) nach zuvor 0,4%. Im Jahresvergleich kam es zu einem Rückgang um 1,7% (Prognose -2,3%) nach -2,8%.

Laut erster Schätzung legte das deutsche BIP per 3. Quartal um 0,1% zu (Prognose -0,1%). Im Jahresvergleich kam es in der saisonal bereinigten Fassung zu einem Anstieg um 0,5% nach 0,4%.

China: Daten enttäuschen per Oktober (Jahresvergleich)!

Die Industrieproduktion legte um 4,7% nach 5,8% (Prognose 5,4%) zu. Im Jahresverlauf stellte sich die Zunahme auf 5,6% nach 5,6%.

Einzelhandelsumsätze stiegen um 7,2% (Prognose 7,9%) nach 7,8%. Im Jahresverlauf ergab sich ein Anstieg um 8,05% nach 8,16%.

Investitionen (städtischer Raum) legten um 5,2% (Prognose 5,4%) nach 5,4% zu.

Japan: BIP-Daten tendenziell schwach!

Per 3. Quartal legte das BIP Japans im Quartalsvergleich um 0,1% zu. Die Prognose war bei 0,2% angesiedelt. Der Wert des Vorquartals wurde von 0,3% auf 0,4% hochgestuft. Annualisiert kam es zu einem Anstieg um 0,2% (Prognose 0,8%) nach 1,8% (revidiert von 1,3%).

USA: Haushaltsdaten kritisch!

Das Federal Budget (Teilmenge des öffentlichen US-Haushalts) lieferten per Oktober ein Defizit in Höhe von 134,0 Mrd. USD (Prognose 133,0 Mrd. USD). Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhte sich das Defizit um sportliche 34 Mrd. USD.

Die US-Verbraucherpreise nahmen im Monatsvergleich um 0,4% (Prognose 0,3%) nach zuvor 0,0% zu. Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 1,8% (Prognose 1,7%) nach 1,7%. Die Kernrate (endogene Preisinflation) legte im Monatsvergleich um 0,2% und im Jahresvergleich um 2,3% nach 2,4% zu.

Russland: Weiter positive Akzente!

Das BIP legte in Russland laut vorläufiger Berechnung im 3. Quartal im Jahresvergleich um 1,7% (Prognose 1,6%) nach zuvor 0,9% zu.

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das den USD gegenüber dem Euro favorisiert. Ein Überwinden der Widerstandszone bei 1.1160 – 80 negiert den positiven Bias des USD.

Viel Erfolg!

LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	Beschäftigungslage (Anzahl der Beschäftigten)	3. Q.	160,0 Mio.	-.-	11.00	Keine Prognose verfügbar.	Mittel
EUR	BIP, 1. Schätzung (Q/J)	3. Q.	0,2%/1,1%	0,2%/1,1%	11.00	Es bleibt wohl bei leichtem Wachstum.	Hoch
USD	Erzeugerpreise (M/J)	Okt.	-0,3%/1,4%	0,3%/0,9%	14.30	Entspannte Jahresrate?	Gering
RUB	Devisenreserven	8.11.	542,9 Mrd. USD	-.-	15.00	Zuletzt Höchstwert seit 09/2011!	Mittel

DISCLAIMER

Wichtige Hinweise

Der Forex-Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der SOLVECON INVEST GMBH, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der SOLVECON INVEST GMBH und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Forex-Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Forex-Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Forex-Reports, die in dem Forex-Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Forex-Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Forex-Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Forex-Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

SOLVECON INVEST GMBH
Otto-Lilienthal-Straße 20 · 28199 Bremen
TELEFON 0421 5487 40-10
TELEFAX 0421 54 87 40-69
E-MAIL info@solvecon-invest.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Thorsten Müller
SITZ Bremen
HANDELSREGISTER
Amtsgericht Bremen · HRB32768

www.solvecon-invest.de